

# GESCHICHTE WISSEN

Wilhelm Schmidt-Biggemann

GESCHICHTE WISSEN

Eine Philosophie der Kontingenzt  
im Anschluss an Schelling

problemata

frommann-holzboog

156

Herausgeber der Reihe »problemata«: Eckhart Holzboog

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
(<http://dnb.dnb.de>) abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2674-0

eISBN 978-3-7728-3041-9

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog

Stuttgart-Bad Cannstatt 2014

[www.frommann-holzboog.de](http://www.frommann-holzboog.de)

Satz: Tanovski Publishing Services, Leipzig

Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart

Einband: Litges & Dopf, Heppenheim

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

»Das Vergangene wird gewußt,  
das Gegenwärtige wird vorgestellt,  
das Zukünftige wird geahndet.«

(F. W. J. Schelling, *Die Weltalter*)

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	11
1. Schellings Narrativ der Kontingenz	
Anfang . . . . .	13
Anfängliche Erkenntnis . . . . .	14
Theologie der Kontingenz: Erkenntnis als Passivität . . . . .	15
Das Dispositiv der Transzendentalphilosophie . . . . .	15
Die Tragödie der Transzendentalphilosophie: Vollendete Sündhaftigkeit . . . . .	17
Reden, als redete man nicht; der Geist im Umgang mit der Kontingenz . . . . .	19
2. Heidegger: Vom Ereignis	
Sein und Seyn . . . . .	23
Was ist ein Ereignis? . . . . .	24
Anklang . . . . .	26
Sprachbilder . . . . .	27
Sprung . . . . .	28
Gründung: Der Prozess des Gefäß-Werdens . . . . .	29
Zeit-Raum . . . . .	31
Zittern-Göttern . . . . .	34
3. Ereignis als absolute Erfahrung	
Ereignis als Absolutismus der Realität . . . . .	37

Jenseits der Narrativität: Handeln als Vikariat des Absoluten . . . . .	41
4. Wie etwas zur Sprache kommt	
Ausruf und Benennung . . . . .	45
Verorten, Verzeitigen, Erzählen . . . . .	48
Ereigniszeit . . . . .	50
5. Geschichtstopik: Wissenschaft vom Kontingenten	
Modalstruktur der Zeit . . . . .	55
Sorge um die Vergangenheit . . . . .	57
Erzählung . . . . .	59
Sinn in Geschichten . . . . .	61
Topoi und Intentionalität . . . . .	65
Topik der Realität . . . . .	68
6. Erinnerte Erwartung	
Zukunftsschemata . . . . .	71
Zukunft als Vorstellung . . . . .	72
Naturzeit und Geschichtszeit . . . . .	73
Vollendung und Glück: Politische Geschichte . . . . .	76
Die theologische Erinnerung: Messianische Zeit . . . . .	78
Wissen mit Furcht und Zittern . . . . .	79
Anfang und Ahnung . . . . .	81
Keim, Wesen, Erfüllung: absolute Metaphern des Zukünftigen . . . . .	82
Plan und Erlösung . . . . .	84

Prophetische Rede . . . . .	86
»Wer wird ertragen den Tag seiner Ankunft?« . . . . .	87
Erzählungen vom Sinn der Weltgeschichte . . . . .	89
7. Fragile Selbstverständlichkeiten: Lebenswelt	
Philosophische Heimatliteratur . . . . .	95
Selbstverständliche Sinn- und Kommunikationswelten . . . . .	95
Lebenswelt als Kommunikationsakt . . . . .	97
Die Sprengkraft der Konkurrenz narrative . . . . .	101
Paradise lost: Kosmische Geschichte als Zumutung . . . . .	104
8. Bekömmliche Geschichten prekären Charakters	
Spekulation, Alltagserzählung, Geistesgeschichten . . . . .	107
Die Wahrheit der Geschichtsschreibung . . . . .	110
Fiktive Geschichten . . . . .	112
Kontemplation . . . . .	114
9. Sinnzumutung der Kontingenz: Die Tragödie	
Elemente des Tragischen . . . . .	117
Handlung und Verhängnis . . . . .	121
Die Verkehrung des Sinns . . . . .	121
Verhängnis . . . . .	122
Gegen Fluch und Verhängnis: der menschliche Handlungssinn . . . . .	123
Die Katastrophe . . . . .	124
Auswege in die Erträglichkeit . . . . .	126
Der Sinn im Tragischen; ein Paradox? . . . . .	126

Was macht die Tragödie interessant? . . . . .	127
Die Diätetik des Zuschauers: Unbekömmlichkeit und Katharsis . . . . .	129
Theodizee: Aufhebung der Möglichkeit jeder Tragödie . . . . .	130
Die Frage nach dem Warum und die Heilsgeschichte . . . . .	130
»Cur potius aliquid quam nihil« . . . . .	132
Das Prinzip des Optimismus und die Schöpfung . . . . .	133
Autonomie und Kontingenz . . . . .	134
10. Der Kampf um die verlorene Wahrheit: Geschichte als Diskurs	
Hegels Geist und Foucaults Diskurs . . . . .	137
»Diskursanalyse« . . . . .	140
Der Wille zur Wahrheit im Labyrinth des Diskurses . . . . .	142
Conclusio: Dienst an der Erfahrung . . . . .	149
Personenregister . . . . .	151

## Vorwort

Es ist bemerkenswert, dass die Wahrheit sich kundtut. Offensichtlich geschieht das ständig; aber es ist nicht sicher, dass man sie dauernd zur Verfügung hat, auch wenn man meint, man besitze sie, sofern man sie einmal erkannt habe. Dieser Prozess heißt Phänomenologie, das Wissen über das, was zur Erscheinung kommt und sich kundtut. Die Kundgabe seiner selbst in die Logik des Verstehens und folglich des Wissens ist Geschichte. Diese Geschichtlichkeit des Sich-Kundtuns sowie seine intellektuelle Verwaltung ist Thema vorliegenden Büchleins. Sich-Kundtun ist als Zukunft die absolute Kraft des Kommenden, und diese Gewalt ist ein existentielles und theologisches Moment der Geschichte; ihre Bewegung ist unwiderstehlich. Ihre absolute Macht erweist sich darin, dass sie sich als kontingent zeigt: sie kann sich so oder anders aus der Möglichkeit in die Realität wandeln; dass dieser Wandel statthat, ist sicher, solange Geschichte sein wird. Mit dieser Kontingenz müssen wir als Menschen »logisch« umgehen, andere Wesen scheinen das nicht zu tun. Das macht die gleichermaßen anthropologische, existentielle wie intellektuelle Herausforderung des Geschichtlichen aus. Das ist ihre Wahrheit und unser Wissen von dieser Wahrheit.

Diese Gedanken von der Zeitlichkeit der Wahrheit sind viel bedacht und gelegentlich gegenüber einem Wissensbegriff, der sich an der reinen Logik orientierte und die Erfahrung des Geschichtlichen übersah, vernachlässigt worden. Über die Personen und Positionen hinaus, die im vorliegenden Text ausführlicher diskutiert werden, weiß sich der Verfasser Konzepten verpflichtet, die von Hermann Lübbe,<sup>1</sup> Reinhart Koselleck,<sup>2</sup> Odo Marquard,<sup>3</sup>

1 Hermann Lübbe: *Religion nach der Aufklärung*. München 1986.

2 Reinhart Koselleck: *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*. Frankfurt am Main 1979.

3 Odo Marquard: *Schwierigkeiten mit der Geschichtsphilosophie*. Frankfurt am Main 1973.

Niklas Luhmann,<sup>4</sup> Hayden White,<sup>5</sup> Paul Ricoeur,<sup>6</sup> Michel de Certeau,<sup>7</sup> auch von Jörn Rüsen<sup>8</sup> diskutiert worden sind.<sup>9</sup> Einige der Gedanken, die sich in diesem Büchlein finden, kommen auch in anderen Texten des Verfassers vor. Ich hoffe, dass sie hier in einem Zusammenhang erscheinen, der ihren Anspruch, Geschichte als Wissen darzustellen, rechtfertigt.

4 Vor allem Niklas Luhmann: *Funktion der Religion*. Frankfurt am Main 1977.

5 Hayden White: *The Historical Imagination in Nineteenth Century Europe*. Baltimore 1973 (dt. von Peter Kohlhaas, Frankfurt am Main 1991: *Metahistory. Die historische Einbildungskraft im 19. Jahrhundert in Europa*); ders.: *The Fiction of Narrative. Essays on History, Literature and Theory*. Baltimore 2010.

6 Paul Ricoeur: *Temps et récit*. Paris 1983.

7 Michel de Certeau: *L'écriture de l'histoire*. Paris 1975.

8 Jörn Rüsen: *Zeit und Sinn. Strategien historischen Denkens*. Frankfurt am Main 1990. Zuletzt ders.: *Historik. Umriss einer Theorie der Geschichtswissenschaft. Mit ausführlicher Diskussion kritischer Einwände*. In: *Erwägen, Wissen, Ethik* 22 (2011), 477–619.

9 Einige der genannten Autoren stellen ihre Gedanken zur Kontingenz noch einmal im Abschlussband von *Poetik und Hermeneutik* dar: *Kontingenz*. Hrsg. von Gerhart von Graevenitz/Odo Marquard in Zusammenarbeit mit Matthias Christen. München 1998.

## Conclusio: Dienst an der Erfahrung

Geschichte wissen ist ein pragmatischer Dienst an der Wahrheit, die sich zeigt. Er erweist sich im Erzählen, das zugleich Zeitigung und Entlastung ist: Zeitigung, indem das Vergangene als Erfahrung gewusst und die Zukunft mit der Topik der Erfahrung vorbedacht wird; Entlastung, indem der Absolutismus erfahrener Realität im Nachhinein sprachlich repräsentiert und so verwaltet werden kann. Dieses Entstehen-Lassen des Geschichtlichen ist nur intentional und deshalb perspektivisch möglich, denn die Geschichten bekommen nur durch ihr Ende ihren Sinn. Die Perspektiven der Geschichten reduzieren die Erfahrungsrealität auf ein erträgliches – und das ist zugleich ein sinnvolles – Maß. Ein solcher Prozess ist doppeldeutig: Wenn die Geschichten die Realität als heimatlich bekömmliche Lebenswelt beschreiben, blenden sie das existentialistische Bedrohungspotential jedes Endes aus, das formal und inhaltlich Teil der Erzählung ist. Vollendung ist lebensgefährlich für die, die damit zu Ende kommen. Insofern verweist das Ende auf den unausweichlichen Absolutismus zukünftiger Realität. Aber auch Bedrohungsgeschichten entlasten, denn sie sind nur der Ersatz der schrecklichen Realität, nicht diese selbst. Geschichten können in ihrem Wahrheitsanspruch reduziert werden – der Übergang zur Fiktion, zum Möchtegern oder Fürchtetsehr, ist fließend. Deshalb macht alle Erzählung die Realität, die sie als geschichtliche zur Erscheinung bringt, uneindeutig – selbst wenn sie behauptet, so sei es gewesen, weiß keiner, ob dieser Wahrheitsanspruch gerechtfertigt ist. Andere Perspektiven erzeugen andere Geschichten. Die Realität wird als erzählte diaphan in Bezug auf das mitbedachte Ende, sie kann in der Erzählung als sinnvoll oder als Zumutung, als bekömmlich oder als verhängnisvoll erscheinen. Das ist der Sinn von Geschichten; und dieser Sinn ist nicht identisch mit ihrer Wahrheit.

Wegen ihrer geschichtlichen Unvollendetheit bleibt die gegenwärtige Realität kontingent, und sofern sie unvollendet ist, bleibt ihr Sinn in der Zukunft verborgen. Die Geschichtserzählung muss das mitbedenken. Die Absicht, Geschichten als Diskurse zu beherrschen, ist der blasphemische

Versuch, diese Ungewissheit zukünftiger Realität verschwinden zu machen. An der Sterblichkeit des Menschen, an der Inhärenz des Vergangenen in der Gegenwart, an der unausweichlichen Kontingenz der Zukunft ändert sich dadurch nichts. Mehr als die diskursiven Herrschaftsansprüche, die am Sinn der Geschichte verzweifeln, bewirkt die erzählerische Entlastung mit den Topoi geschichtlicher Erfahrungen. Dieser Prozess ist selbst genuin menschlich, denn nur bei Menschen gibt es Traditionen, in denen die Erfahrungen zur Institution werden. Deshalb ist Geschichte wissen ein höchst menschlicher Dienst an der Erfahrung.

# Personenregister

- Andreae, Johann Valentin 76  
Angelus Silesius 25 f.  
Aristoteles 23, 32, 61, 63, 69, 82, 129  
Assmann, Jan 111
- Balthasar, Hans Urs von 114, 147  
Blumenberg, Hans 31, 88, 101,  
104–109  
Böhme, Jakob 13, 20  
Boethius 33  
Burckhardt, Jacob 64
- Certeau, Michel de 12  
Comenius, Jan Amos 88
- Danto, Arthur C. 56, 62  
Darwin, Charles 75  
Derrida, Jacques 51  
Dilthey, Wilhelm 55  
Dionysius Areopagita 14 f.  
Dostojewski, Fjodor 42  
Dray, William 55 f.  
Durkheim, Émile 100
- Eckhart, Meister 29, 33
- Fichte, Johann Gottlieb 24, 135  
Foucault, Michel 139–147  
Freud, Sigmund 143  
Friedrich II. 67
- Goethe, Johann Wolfgang 83, 90  
Gregor VII. 67
- Habermas, Jürgen 97–101  
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich  
137 ff., 143 f.  
Heidegger, Martin 23–35, 51, 81, 95,  
97, 101  
Heine, Heinrich 134  
Heinrich IV. 67  
Hempel, Carl G. 55  
Henrich, Dieter 137  
Herder, Johann Gottfried 46 ff.  
Husserl, Edmund 95, 97–101
- Innozenz III. 67
- (Deutero-)Jesaja 92  
Johannes XXII. 67  
Jungk, Robert 81
- Kant, Immanuel 17, 24, 127  
Kobusch, Theodor 58  
Koselleck, Reinhart 11  
Kuhlmann, Quirinus 30, 81, 86
- Lämmert, Eberhard 59  
Leibniz, Gottfried Wilhelm 65, 131 ff.  
Lessing, Gotthold Ephraim 86  
Löwith, Karl 92  
Lübbe, Hermann 11, 101  
Ludwig der Bayer 67  
Luhmann, Niklas 12
- Marquard, Odo 11 f., 90, 93  
Marx, Karl 76

Morus, Thomas 76  
 Müller, Wilhelm 134  
  
 Nietzsche, Friedrich 92, 106, 123, 130,  
 139 f., 143  
  
 Pascal, Blaise 106  
 Paulus 80, 93  
 Pidde, Ernst von 90  
 Platon 33  
 Plotin 13  
 Popper, Karl R. 56  
  
 Ricoeur, Paul 12, 56  
 Rösen, Jörn 12  
  
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph  
 5, 13, 15 ff., 19 f., 24, 27, 30, 32, 81 f.  
 Schiller, Friedrich 127  
  
 Schmidt-Biggemann, Wilhelm 23,  
 45 f., 93  
 Schütz, Alfred 97–101  
 Seyfried 91  
  
 Thomas von Aquin 119  
 Tugendhat, Ernst 63  
  
 Usener, Hermann 31, 46 f.  
  
 Vico, Giambattista 46 ff.  
  
 Weber, Max 98 f.  
 Wellhausen, Julius 92  
 Welter, Rüdiger 101  
 White, Hayden 12, 56  
 Wilhelm von Ockham 67  
 Wittgenstein, Ludwig 93, 141  
 Wright, Georg Henrik von 56